

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. B/16/0735-01	Termin 23.04.2015	Schulausschuss		
<u>Beschlussvorlage</u>			öffentlich		
Termin	Gremium		Vorlage zur*	Ergebnis	Beschluss- kontrolle*
23.04.2015	Schulausschuss		B		
13.05.2015	Jugendhilfeausschuss		K		

Beratungsgegenstand

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Beschlussvorschlag

Der Schulausschuss stimmt der Umsetzung der in der Anlage beschriebenen Ziele und Handlungsschritte zur Weiterführung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern zu.

Zur Steuerung und Koordinierung weiterer Handlungsschritte wird in diesem Projekt eine Steuergruppe „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft Oberhausen“ eingerichtet, um die Weiterentwicklung des Projektes verbindlich und auf breiter Ebene abzusichern.

Die Gesamtkosten belaufen sich auf ca. € 10.000.

Die Mittel stehen in entsprechender Höhe unter

Produkt: 030108 – auswärtige Schulen

Auftrag: 140003010800 – auswärtige Schulen

Kostenart: 543132 – sonstige Geschäftsaufwendungen

zur Verfügung.

Bildungsbüro	Bereichsleiter Bereich 3-1	Dezernentin Dezernat 3	Kämmerer
Schulte-Ortbeck 25.03.2015	Gohlke 26.03.2015	Münich 26.03.2015	Tsalastras 30.03.2015
* Vorlage zur: Anhörung (A) Kenntnisnahme (K) Vorberatung (V) Beschlussfassung (B) * Ergebnis : Zustimmung (Z) Ablehnung (A) Änderung (Ä) Anhörung vollzogen (AV) Kenntnisnahme (K) Beschlusskontrolle: Ja oder nein Personalrat [] Gleichstellungsstelle []			

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. B/16/0735-01	Termin 23.04.2015	Schulausschuss
-----------------------------	--	------------------------------	-----------------------

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29

Bezug

Drucksache Nr. B/15/1541-01

Konsequenzen

a) Finanzielle

keine []
ja [x] siehe Begründung

b) Sonstige

Begründung

siehe Anlage:
„Abschlussbericht Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern“ der Stadt Oberhausen

Anlagen

- Abschlussbericht Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern“ der Stadt Oberhausen
- Qualitätsleitlinien
- Projektskizze „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern – Qualitätsleitlinien in den Hilfen zur Erziehung in Oberhausen“

Abschlussbericht

Abschlussbericht „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern“

der Stadt Oberhausen

Januar 2015

1. Ausgangslage

2. Ziele

3. Bilanz

4. Projektbericht

4.1 Projektverlauf

4.2 Projektphase 1 (2012 – 2013)

4.3 Projektphase 2 (2014)

4.3.1 Fachtag Bildungs- und Erziehungspartnerschaft 2014

4.3.2 Neue Netzwerkpartner der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft Oberhausen

5. Ziele und Handlungsschritte 2015

5.1 Qualifizierung der Fachkräfte

5.2 Elternforum

5.3 Umsetzung des Projektbausteins Bildungs- und Erziehungspartnerschaft in den „Hilfen zur Erziehung“

5.4 Fachtag Bildungs- und Erziehungspartnerschaft 2015

5.5 Steuerung und Koordination der weiteren Aktivitäten

1 Ausgangslage

Am 21.09.2011 wurde vom Schulausschuss befürwortet, dass das Bildungsbüro als operative Ebene der Regionalen Bildungslandschaft eine Rahmenkonzeption für eine konstruktive Zusammenarbeit mit Eltern entwickelt.

Impulsgeber für die Weiterentwicklung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Oberhausener Bildungseinrichtungen war hierbei die Bildungskonferenz 2011.

In Zusammenarbeit mit Herrn Matthias Bartscher, Leiter der Beratungsstelle für Eltern, Jugendliche und Kinder / Stadt Hamm und dem Bildungsbüro wurde ein Projekt „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft“ initiiert, um Oberhausener Schulen und Kindertageseinrichtungen zu unterstützen, durch fachliche Begleitung und Erfahrungsaustausch ihre Elternarbeit weiter zu entwickeln.

An dem Projekt nahmen 3 Kindertageseinrichtungen, 6 Grundschulen und 4 weiterführende Schulen teil. Die Auswahl der beteiligten Einrichtungen fand durch den Lenkungskreis der Regionalen Bildungslandschaft und den Kinderpädagogischen Dienst in Abstimmung mit den Trägern statt.

Dienste und Einrichtungen, die mit Eltern arbeiten und Bildungseinrichtungen unterstützen, wurden in das Projekt einbezogen.

2 Ziele:

Chancen und Perspektiven einer verbindlichen Zusammenarbeit mit Eltern durch Weiterentwicklung von zielgruppendifferenzierten Strategien und Methoden standen im Vordergrund des Projektes.

Durch inhaltliche Impulse, Entwicklung neuer Ideen, nachhaltige Strukturen und Erfahrungsaustausch wurde ein Prozess angestoßen, eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Bildungseinrichtungen lebendig zu gestalten.

Die teilnehmenden Bildungseinrichtungen haben nach bewährten und neuen Wegen gesucht, um die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern in Bildungsfragen systematisch zu verbessern.

Die Projektziele lauteten wie folgt:

- Die Fachkräfte aus den beteiligten Einrichtungen reflektieren die Zusammenarbeit mit Eltern in ihrer Einrichtung im Erfahrungsaustausch mit anderen Einrichtungen
- Sie entwickeln konkrete und für sie leistbare Verbesserungsschritte
- Die Projektteilnehmer erhalten Anregungen, Informationen und Konzepte für die Weiterentwicklung ihrer Zusammenarbeit mit Eltern auf dem Hintergrund des Konzeptes der „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft“
- Die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen im Sozialraum und kooperierenden Fachdiensten wird weiterentwickelt
- Die Verbesserungsschritte werden dokumentiert
- Aus dem Projekt werden Vorschläge für einen Transfer auf andere Einrichtungen in Oberhausen erarbeitet

3 Bilanz

„Bildungs- und Erziehungspartnerschaft“ bedeutet, alle Bereiche der Zusammenarbeit mit Eltern auf eine neue Qualität zu bringen. Die Motivation dafür liegt in den angestrebten Wirkungen: nämlich eine bessere Bildung. Denn eine wirksame Verbesserung in den Bildungsergebnissen kann nur durch eine „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft“ aller an Bildung Beteiligten gelingen. Wer Eltern einbezieht, unterstützt auch die Kinder und Jugendlichen in ihrer Entwicklung. Die unten stehende Grafik war eine der zentralen programmatischen Einsichten (entsprechende Studienergebnisse gibt es auch für die anderen Bildungsabschnitte).

Einflüsse von Schule und Familie

Begleituntersuchungen zu PISA 2000
(OECD 2001, S.356f.)

	Einflüsse von Schule, Lehrkräften, Unterricht	Einflüsse der Familie	Sonstige Einflüsse
Lesekompetenz	31,0%	66,1%	2,9%
Mathematische Kompetenz	28,3%	62,0%	9,7%
Naturwissenschaftl. Kompetenz	29,4%	62,6%	8,0%

Diese Erkenntnis war der Motor des Projektes, bei dem engagierte Oberhausener Kindertageseinrichtungen und Schulen nach bewährten und neuen Wegen gesucht haben, um die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern in Bildungsfragen systematisch zu verbessern.

Zum jetzigen Zeitpunkt kann resümiert werden:

Das Konzept der „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft“ stellt eine handlungsleitende kraftvolle Vision dar, wie Eltern, pädagogische Fachkräfte, Lehrkräfte und Kinder und Jugendliche Hand in Hand an gelingender Bildung arbeiten. Um diese Vision umfassend in die Realität umzusetzen, bedarf es allerdings auch einer Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen und Erschließung weiterer Ressourcen. Die qualifizierte Zusammenarbeit mit Eltern benötigt Zeit, Kompetenz und engagierte Partner in den Bildungseinrichtungen.

4 Projektbericht

4.1 Projektvorlauf

Im Rahmen der Bildungskonferenz 2011 der Regionalen Bildungslandschaft wurde ein Prozess begonnen, in dem die Aktivitäten der Kooperation mit Eltern in pädagogischen Einrichtungen transparent gemacht, vernetzt und weiter entwickelt werden, mit der Vision einer kommunalen „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft“.

Im Vorfeld der Umsetzung wurden der Jugendhilfeausschuss am 05.10.2011 und der Schulausschuss am 21.09.2011 durch eine Vorlage informiert.

Zum Start des Projektes gab es einen Workshop für Führungskräfte (07.11.2011), zu dem alle Führungskräfte aus den Bereichen Kindertageseinrichtungen/Familienzentren, Schulen, Büro für Chancengleichheit, Jugendhilfe, Kinderpädagogischer Dienst, Kommunales Integrationszentrum, Beratungsstellen, Freie Träger der Jugendhilfe und Wohlfahrtspflege, Gesundheitsbereich, Familienbildungsstätten, Polizei und der Politik eingeladen waren.

Ziel des Leitungsworkshops war es unter anderem, die Notwendigkeit und Chancen eines vernetzten und gesteuerten Prozesses aufzuzeigen, als Basis für eine verbindliche und konstruktive Zusammenarbeit mit Eltern für eine gute Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

In einem nächsten Schritt gab es einen Vorbereitungs-Workshop (28.02.2012) mit dem im Vorfeld beteiligten Institutionen zur Abstimmung und Vorbereitung des Projektes. Das Konzept des Projektes wurde vorgestellt, diskutiert und weiterentwickelt.

Die Möglichkeiten der Beteiligung der einzelnen Bereiche wurden geklärt, wie sie die Einrichtungen unterstützen können.

4.2 Projektphase 1 (2012-2013)

Das eigentliche Projekt begann mit der Auftakt-Fachtagung am 23.04.2012 für alle Projektteilnehmer (3 Kindertageseinrichtungen, 6 Grundschulen und 4 weiterführende Schulen). Er diente der Vermittlung von konzeptionellen Hintergründen und Methoden, praktische Beispiele aus Oberhausener Einrichtungen wurden vorgestellt und die möglichen Kooperationspartner stellten sich vor.

Die Zukunftswerkstatt (07.05.2012) bot die Möglichkeit, die laufende Arbeit in den Einrichtungen zu reflektieren, kreative neue Möglichkeiten zur Elternaktivierung zu erarbeiten und daraus eine realistische Planung für den kommenden Zeitraum zu entwickeln, die dann eigenständig in den einzelnen Einrichtungen umgesetzt wurde.

Im Zwischenworkshop (24.09.2012) wurde bilanziert, was bisher in den Einrichtungen zur Verbesserung der Zusammenarbeit mit Eltern gelaufen ist. Es gab Raum für Erfahrungsaustausch, vertiefende Informationen wurden vermittelt und gemeinsame Aktivitäten und Projekte wurden abgestimmt.

Der Prozess wurde für die beteiligten Einrichtungen weiterhin mit einer dreitägigen Fortbildung (23.10./25.10./06.11.) zur Gestaltung motivierender Elterngespräche zum Thema „Erziehungsverhalten“ unterstützt.

Diese Fortbildung unterstützte die Fachkräfte darin, die Kontakte mit Eltern in ihrem Arbeitsfeld gezielt für Interventionen zu nutzen, die einen fruchtbaren Dialog einleiten und Verhaltensänderungen bewirken können.

Bei der Abschlussveranstaltung (19.02.2014) wurde ein fachliches Resümee gezogen. Beispiele aus den Einrichtungen wurden präsentiert, der gemeinsam erarbeitete Materialordner „Tipps für eine gelingende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft“ wurde vorgestellt und den beteiligten Einrichtungen feierlich überreicht.

Die Ergebnisse sind im Einzelnen:

- Qualitätsleitlinien einer wirkungsvollen Zusammenarbeit mit Eltern (Anhang)
- Netzwerk Bildungs- und Erziehungspartnerschaft
- Vielfältige Beispiele guter Praxis
- Kooperationsstrukturen bei der Vernetzung von Angeboten
- Der Prozess des Projektes wurde als sehr gelungen erlebt.
- Der Ordner dokumentiert die Ergebnisse und steht als „Produkt“ für den Prozess. Er beinhaltet:
 - Vorwort – Impressum
 - „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft“ – Grundlagen
 - Qualitätsleitlinien
 - Die Mitglieder der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft Oberhausen
 - Angebote durch Kooperationspartner für Bildungseinrichtungen
 - Beispiele guter Praxis aus Oberhausen
 - Materialien
 - Projektdokumentation
 - DVD

4.3 Projektphase 2 (2014)

Nach Abschluss der ersten Projektphase waren einige Vorgaben klar, viele Fragen aber noch offen:

1. Das Projekt sollte auf jeden Fall weitergeführt werden, eine Steuerungs- und Koordinierungsfunktion kam hier dem Bildungsbüro in Zusammenarbeit mit den zentralen Akteuren des Bildungs- und Jugendhilfebereiches zu.
2. Ein jährlicher Fachtag sollte die Projektbeteiligten verbinden, neue Impulse geben und neue Einrichtungen einbeziehen.
3. Es stellte sich die Frage, wie eine inhaltliche Verknüpfung mit dem Modellvorhaben "Kein Kind zurücklassen" gelingen kann. Denn die Diskussion zeigte, dass es inhaltliche Überschneidungen gab. Insbesondere stellte sich auch in dem Modellvorhaben heraus, dass Eltern ein zentraler Schlüssel zu den Zielen des Programms sind, und dass das Projekt „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft“ hierfür hervorragende und passgenaue Vorarbeit geleistet hatte. Gleichzeitig ergeben sich aus der Programmatik "Kein Kind zurücklassen" neue Herausforderungen für die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.
4. Neue Bereiche sollten zur Bildungs- und Erziehungspartnerschaft hinzukommen.

4.3.1 Fachtag „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft Oberhausen“ 2014

Ein jährlicher Fachtag mit den Partnern aus Kindertageseinrichtung und Schule sowie den Kooperationspartnern dient in den weiteren Jahren als Plattform für den fachlichen Rahmen und die Weiterentwicklung der professionellen Kompetenz. Im September 2014 fand der erste Fachtag mit 140 Pädagogen und Eltern statt.

„Bildungs- und Erziehungspartnerschaft in neuer Allianz – Wie kann die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft erfolgreich entlang der Bildungskette gestaltet werden?“

Eingeladen wurden alle Einrichtungen und Dienste, die sich als multiprofessionelle Teams (Pädagoginnen und Pädagogen, OGS, Schulsozialarbeit, Elternpflegschaft) bereits der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft angeschlossen haben oder an einer zukünftigen

Zusammenarbeit interessiert sind. Zur Stärkung des professionellen Blicks auf die unterschiedlichen Bildungsorte standen folgende Punkte im Mittelpunkt:

- Wie können die Erkenntnisse und die Philosophie von "Kein Kind zurücklassen" für die „Bildungs- und Erziehungspartnerschaften“ genutzt werden?
- Austausch: Sichtweisen auf Eltern – Sichtweisen von Eltern
- feierliche Aufnahme neuer Mitglieder
- Verknüpfung von fachlichen Interessen alter und neuer Mitglieder

4.3.2 Neue Netzwerkpartner der „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft Oberhausen“

Mittlerweile haben sich weitere 39 Bildungseinrichtungen den Qualitätsleitlinien für eine gelingende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft angeschlossen.

Dieser zielorientierte und systematische Prozess wird kontinuierlich fortgesetzt, da für eine „kommunale Bildungs- und Erziehungspartnerschaft“ alle Oberhausener Bildungseinrichtungen beteiligt sein sollten.

4.3.3 Jugendhilfe / Kein Kind zurücklassen

Damit die Qualitätsleitlinien der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft von weiteren Akteuren aufgegriffen werden, steht die Implementierung im Arbeitsfeld „Hilfen zur Erziehung“ im Fokus. Dieses Handlungsfeld bietet sich an, weil es für Familien, die von Entwicklungsrisiken und Krisen besonders betroffen sind, von existentieller Bedeutung ist. Die Qualitätsleitlinien können hier in besonderer Weise zur Wirkung gebracht werden. Gleichzeitig sind die Fachkräfte im Jugendamt und bei den Freien Trägern wichtige Kooperationspartner für die Oberhausener Bildungseinrichtungen, die bisher den Prozess der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft getragen haben. Hierzu wurde von den Beteiligten mit externer Beratung eine erste Projektskizze „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern – Leitbild in den Hilfen zur Erziehung in Oberhausen“ entwickelt.

5 Ziele und Handlungsschritte 2015

Die Vision einer kommunalen „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft“ setzt darauf, dass alle pädagogischen Fachkräfte, alle Lehrkräfte und Eltern kooperativ, verbindlich und wirkungsvoll zusammenarbeiten. Dabei werden sie von unterschiedlichen Akteuren unterstützt, die Bildungsinstitutionen arbeiten an den Übergangsstellen Hand in Hand. Aus dieser Vision lassen sich weitere Ziele und Handlungsschritte ableiten, die von jeder Bildungseinrichtung nach eigenem Tempo realisiert werden können, aber auch individuell von jeder beteiligten Fachkraft. Sie fördert die Bildungschancen eines jeden Kindes und setzt damit die Ziele des Modellvorhabens "Kein Kind zurücklassen" um.

Die Stützpfeiler der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft



Die Angebote der drei Stützpfeiler dürfen sich nicht nur auf der individuellen Ebene abspielen. Sie müssen vielmehr systematisch und ganzheitlich gesehen und entsprechend organisiert und verankert werden.

Präventions- und Bildungsbemühungen in den einzelnen Einrichtungen können nur sinnvoll betrachtet werden als Teil eines ganzheitlichen Systems, da in der Regionalen Bildungslandschaft verankert ist, alle Institutionen einbezieht und eine Präventions- und Bildungskette etabliert.

Folgende Bausteine sollten in Zukunft weiter verfolgt werden:

5.1 Qualifizierung der Fachkräfte

Die Ansätze zur Qualifizierung aus dem Projekt „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft“ werden 2015 fortgesetzt.

Die pädagogischen Fachkräfte sind geübt in der pädagogischen Arbeit und im Dialog mit Kindern und Jugendlichen. Die Arbeit und das Gespräch mit den Eltern findet aber unter ganz anderen Voraussetzungen statt. Deshalb war u.a. die Fortbildung zur Motivierenden Gesprächsführung innerhalb des Projektes eine wirksame Unterstützung, damit die Kontakte mit Eltern gezielt für Interventionen genutzt werden, die einen fruchtbaren Dialog einleiten und Verhaltensänderungen bewirken können.

Der kommende Projektzeitraum soll genutzt werden, um unterschiedliche Fortbildungsmodulare für eine bessere Zusammenarbeit mit Eltern zu entwickeln bzw. vorhandene Konzepte in eine Systematik einzubetten. Die Entwicklung der Fortbildungsmodulare findet unter folgenden Kriterien statt:

- Vorhandene Kompetenzen und Konzepte in den Einrichtungen und Diensten des Netzwerks werden genutzt und integriert.
- Es wird ein Pool von kompetenten Fachkräften gebildet, die in der Lage sind, die unterschiedlichen Module in Fortbildungsveranstaltungen im Oberhausener Netzwerk umzusetzen. Dieses Team entwickelt die einzelnen Bausteine und bringt sie in die Praxis.
- Priorität haben Konzepte und Akteure, die diese Arbeit im Rahmen ihrer beruflichen Tätigkeit machen, so dass mit dem vorhandenen Budget eine größtmögliche Reichweite erzielt werden kann.
- Die einzelnen Module sollten unterschiedliche Gegebenheiten und Voraussetzungen in den einzelnen Bildungseinrichtungen berücksichtigen und unterschiedliche Optionen ermöglichen:
 - o Zeitumfang zwischen 2-stündigen Impulsveranstaltungen, Halbtages- und Ganztagsveranstaltungen bis hin zu mehrtägigen Modulen wie „Schul-MOVE“ und „Kita-MOVE“.
 - o Team- bzw. kollegiumsinterne oder übergreifende Angebote
 - o Arbeitsfeldspezifische oder arbeitsfeldübergreifende Angebote
 - o

Sinnvoll wäre es, einen solchen Projektbaustein in einer interkommunalen Partnerschaft zu entwickeln. Hierzu gibt es erste Überlegungen.

Die Federführung für diesen Projektbaustein wird von Fachbereich 3-1-60 Beratung übernommen.

Fortbildungsmodule „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft“



5.2 Elternforum

Damit die genannten Entwicklungen nicht nur von Fachkräften getragen werden, ist die aktive Einbeziehung der Beteiligten und Adressaten – also der Eltern – von höchster Bedeutung. Elternforen bieten in diesem Zusammenhang eine Möglichkeit, Eltern themenspezifisch anzusprechen, die unterstützenden Dienste mit einzubinden und die Übergänge zu den einzelnen Bildungsinstitutionen harmonischer zu gestalten.

2015 soll das Projekt Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zunächst in einem übergreifenden Elternforum an die Eltern herangetragen werden, damit eine fruchtbare

Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule weiter unterstützt wird. Wichtig ist dabei auch, Tageseltern in die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft einzubeziehen.

Bei diesem Elternforum wird es drei Ziele geben:

1. Information der Elternvertretungen über die Entwicklung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft Oberhausen
2. Beteiligung der Eltern in Workshopform an der weiteren Entwicklung
3. Ehrung und Anerkennung für das geleistete Engagement

In der weiteren Arbeit unter der Überschrift „Elternforum“ sind folgende Bausteine geplant:

- Weiterentwicklung des Referentenpools für Themenabende (schulformübergreifend) für alle Eltern zum Erziehungs- und Bildungstraining, z. B.
 - Selbständiges Lernen – was heißt das für mein Kind und wie geht das?
 - Medien und Gewalt – wie gehen wir als Eltern damit um?
 - Kein Bock auf Schule – wie gehen Eltern damit am besten um?
- Seminare für Elternvertretungen und solche, die es werden wollen, z. B.
 - Mitwirkungsrechte und -pflichten, die Eltern wahrnehmen können und müssen

5.3 Umsetzung des Projektbausteins „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft in den Hilfen zur Erziehung“

Kooperation mit dem Büro für Chancengleichheit, Projektgruppe „Kein Kind zurücklassen“. Die Projektskizze „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern – Qualitätsleitlinien in den Hilfen zur Erziehung in Oberhausen“ wird in 2015 umgesetzt. (siehe Punkt 4.3.3 und siehe Anlage Projektskizze)

5.4 Fachtag „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft Oberhausen 2015“

Der Fachtag 2015 dient den 39 pädagogischen Einrichtungen als Rahmen für ihre konstruktive Zusammenarbeit zu den Qualitätsleitlinien und für die Aufnahme neuer Bildungseinrichtungen. Der Fachtag 2015 soll von einer einrichtungs- und arbeitsfeldübergreifenden Steuerungsgruppe „BEP-O“ geplant und umgesetzt werden. Er soll aktuelle Diskurse (v.a. die hier beschriebenen Schwerpunkte) zur Elternarbeit aufgreifen und neue Impulse setzen. Die Einrichtungen werden in die Planung in geeigneter Weise einbezogen.

5.5 Materialordner Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Der Materialordner „Tipps für eine gelingende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft“ bündelt die bisherigen Ergebnisse des Projektes. Er sichert die Erkenntnisse und steht allen beteiligten pädagogischen Bildungseinrichtungen zur Verfügung.

Die Fortschreibung und Aktualisierung des Ordners gehört zu den Projektzielen 2015.

5.6 Steuerung und Koordinierung der weiteren Aktivitäten

Das Projekt wurde bisher vom Bildungsbüro Oberhausen in Abstimmung und mit Unterstützung vieler Partner entwickelt und gesteuert. Um die Weiterentwicklung verbindlich und auf breiter Ebene abgesichert zu gewährleisten, soll eine Steuerungsgruppe „BEP-O“ gebildet werden. Die Zusammensetzung sollte folgenden Kriterien entsprechen:

- Die Einrichtungen und Träger der „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft Oberhausen“ sollten sich repräsentiert fühlen.

- Die Gruppe sollte von der Größe her arbeitsfähig sein.
- Die Gruppe sollte eine koordinierende und Transparenz schaffende Arbeitsweise verfolgen. Müssen Entscheidungen getroffen werden, sollten auf einer Lenkungsebene die Entscheidungsträger einbezogen werden. Ggf. kann diese Funktion vom Lenungskreis Bildungslandschaft ausgeübt werden.
- Die Arbeit der Steuerungsgruppe erstreckt sich zunächst auf die in dieser Vorlage skizzierten Projektbereiche, sie kann jedoch nach und nach eigene Impulse setzen.
- Über die Arbeit wird den zuständigen Gremien regelmäßig Bericht erstattet.
- Die Steuerungsgruppe kann im Rahmen des Budgets Schwerpunkte setzen.



5.7 Budget

Die Gesamtkosten belaufen sich auf ca. € 10.000.

Die Mittel stehen unter

Produkt: 030108

Auftrag: 140003010800

Kostenart: 543132 – sonstige Geschäftsaufwendungen

zur Verfügung.

BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT Oberhausen: Qualitätsleitlinien einer wirkungsvollen Zusammenarbeit mit Eltern

Die folgenden Leitlinien entwickelten sich in dem Projekt „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft Oberhausen“, das 2011-2013 gemeinsam von 14 Kindertageseinrichtungen und Schulen in Zusammenarbeit mit weiteren Kooperationspartnern durchgeführt wurde.

- Die Zusammenarbeit mit Eltern in Kindertageseinrichtungen und Schulen und in weiteren Bildungseinrichtungen und Institutionen wird als elementarer Bestandteil des Bildungsprozesses gesehen. Die Qualität der Zusammenarbeit wird als wirkungsvoller Baustein gelingender Bildung anerkannt.
- Die Elternarbeit im Sinne einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft basiert auf einem Bildungsverständnis, das nonformale und lebensweltliche Bildungsorte, Bildungsgelegenheiten, Bildungsakteure und Lernprozesse in ihrer Bedeutung anerkennt.
- Der Leitgedanke einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit impliziert die Anerkennung von Eltern als eigenständige Akteure im Bildungssystem. Eine „Zusammenarbeit auf Augenhöhe“ wird in Anerkennung der unterschiedlichen Rechtspositionen, Kompetenzen, Lebenswelten verbindlich und vertrauensvoll umgesetzt. Die dabei auftretenden Konflikte auf der Sach- und Beziehungsebene werden in diesem Sinne miteinander lösungsorientiert ausgetragen.
- Bildungs- und Erziehungspartnerschaft in Bildungsinstitutionen ist charakterisiert durch planvolle und zielorientierte Elternarbeit:
 - Die Einrichtung definiert die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern im o.g. Sinne als ihren originären Auftrag (im Konzept, Schulprogramm etc.).
 - Die Einrichtung entwickelt ihre Elternarbeit systematisch, langfristig und nachhaltig.
- Angebote der Zusammenarbeit richten sich insbesondere auf die Stärkung des familiären Systems aus, weil darin eine besondere Chance für die Verbesserung der Zusammenarbeit und der Bildungsergebnisse gesehen wird.
- Die Zusammenarbeit basiert auf einer wertschätzenden, ressourcenorientierten Grundhaltung der Fachkräfte den Eltern gegenüber (und umgekehrt), die sich insbesondere auch in belasteten Beziehungen und schwierigen Kommunikationssituationen bewährt.
- Die Einrichtung berücksichtigt bei der Entwicklung der Elternarbeit unterschiedliche Lebenswelten und soziokulturelle Milieus der Eltern und entwickelt adäquate Zugänge
- Die Einrichtung differenziert ihre Arbeitsweisen und Methoden in der Zusammenarbeit mit Eltern unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Lebenswelten der Eltern und Familien.
- Die Einrichtung baut ein Netzwerk von Kooperationspartnern, die die bildungsorientierte Zusammenarbeit mit Eltern in der Einrichtung unterstützen und ergänzen, auf und pflegt dieses Netzwerk nachhaltig.
- Die Fachkräfte in der Einrichtung entwickeln eine adäquate Professionalität in der Zusammenarbeit mit Eltern und nutzen hierzu entsprechende Weiterbildungsangebote.



Projektskizze

„Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern - Qualitätsleitlinien in den Hilfen zur Erziehung in Oberhausen“

Ausgangslage

Im Jahre 2011 wurde das Projekt „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft Oberhausen“ von der Bildungskonferenz initiiert. Engagierte Oberhausener Kindertageseinrichtungen und Schulen haben zusammen mit Kooperationspartnern Qualitätsleitlinien für die konstruktive Zusammenarbeit von Fachkräften mit Eltern entwickelt und in vielen praktischen Beispielen konkretisiert. Seit dem Frühjahr 2014 ist dieser Prozess in einem gemeinsamen Ordner dokumentiert, und unter der Überschrift „BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT Oberhausen“ entstanden Qualitätsleitlinien einer wirkungsvollen Zusammenarbeit mit Eltern.

Gleichzeitig beteiligt sich die Stadt Oberhausen seit 2012 am NRW-Landesprojekt „Kein Kind zurücklassen“. Hier steht die strategische Verbesserung des lokalen Bildungs- und Hilfesystems aus der Perspektive von Bildungsbiografien im Vordergrund. Auch in diesem Konzept kommt der Zusammenarbeit mit Eltern eine prominente Bedeutung zu. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft konzentriert sich unter dieser Perspektive insbesondere auf Familien mit Entwicklungsrisiken.

Projektanlass

Die Stadt Oberhausen strebt an, dass die Qualitätsleitlinien der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft von weiteren Akteuren aufgegriffen werden. Im Fokus steht die Implementierung im Arbeitsfeld der „Hilfen zur Erziehung“. Dieses Handlungsfeld bietet sich an, weil es für Familien, die von Entwicklungsrisiken und Krisen besonders betroffen sind, von existentieller Bedeutung ist. Die Qualitätsleitlinien können hier in besonderer Weise zur Wirkung gebracht werden. Gleichzeitig sind die Fachkräfte im Jugendamt und bei den Freien Trägern wichtige Kooperationspartner für die Oberhausener Bildungseinrichtungen, die bisher den Prozess der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft getragen haben.

Ziele

In einem Entwicklungsprozess mit den beteiligten Oberhausener ASD-Teams und den Freien Trägern der Hilfen zur Erziehung sind die Qualitätsleitlinien der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft übernommen und umgesetzt worden.

- Der Prozess ist von den Fachkräften aktiv mitgestaltet.
- Als Schwerpunkt ist ein Weiterbildungskonzept entwickelt und implementiert.
- Es liegen weitere konkrete Verbesserungsvorschläge vor, die zum Teil umgesetzt sind.
- Der Entwicklungsprozess ist von der Leitungsebene mitgetragen und unterstützt.
- Der Prozess ist koordiniert und gesteuert.



- Der Prozess wird durch die Beteiligten als konstruktiv und wirksam im Hinblick auf bessere Arbeitsqualität beurteilt.

Kennzahlen/Evaluation

- Bewertung der konkreten Verbesserungen durch die Beteiligten
- Verbesserung der Adressatenfeedbacks

Umsetzung

Zieltermin	Aktivität	
wird noch gemeinsam festgelegt.	- Abstimmung des Konzeptes - Benennung einer Steuergruppe	
	- Beteiligung der Mitarbeiterebene	
	- Auftaktworkshop - Bildung von Arbeitsgruppen - Entwicklung einer Weiterbildungskonzeption	
	- Umsetzung der Verbesserungsvorschläge - Ausbildung von Trainer/innen	
	- (Zwischen-) Bilanzworkshop	
	- Evaluation	

Planung für den Auftaktworkshop

Teilnehmer:

- Fachkräfte und Leitungskräfte des ASD
- Fachkräfte und Leitungskräfte der Erzieherischen Hilfen
- Fachkräfte und Leitungskräfte weiterer Kooperationspartner

Für die Workshops am Nachmittag muss geklärt werden, ob diese parallel thematisch offen sind (im Sinne einer Werkstatt) oder ob im Vorfeld Themenschwerpunkte festgelegt werden, zu denen sich die TN anmelden können.

Zeit	Inhalt	Akteur
9.00	Begrüßung Einführung	
9.30	Einführungsvortrag: Bildungs- und Erziehungspartnerschaft in den Hilfen zur Erziehung: Vielfältige An-	Matthias Bartscher



	satzpunkte für Entwicklungsprozesse	
<u>10.30</u>	<u>Pause</u>	
11.00	Systemische Bausteine für die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	Uwe Michalak
12.00	Veränderungsprozesse mit Adressaten partnerschaftlich gestalten – Das Konzept des Motivational Interviewing (MI)	Andreas Lange
13.00 Uhr	Mittagspause	
14.00 Uhr	Parallele Workshops	Matthias Bartscher Uwe Michalak Andreas Lange Weitere WS-Leiter nach Absprache zu weiteren Themenschwerpunkten
16.00 Uhr	Präsentation und Diskussion der Workshopergebnisse	